



Europäische Diktaturforschung
Aufarbeitung der SED-Diktatur
Gedenkstätte Andreasstraße

Prof. Dr. Hans-Joachim Veen

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg

Statement für die Pressekonferenz am 29.11.2013 mit Minister Matschie zur Eröffnung der Dauerausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Mit der Eröffnung der Dauerausstellung am 4.12. dieses Jahres ist der Aufbau der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße abgeschlossen und sie kann der Öffentlichkeit übergeben werden. Das Haus ist den Themen Haft, Diktatur und Revolution gewidmet. Diese Begriffe haben auch der Dauerausstellung ihren Namen gegeben. Die Haft wird in der weitgehend erhaltenen 2. Haft-Etage eindrucksvoll und bedrückend dargestellt. Dem gegenüber will die Dauerausstellung den Herrschaftszusammenhang verdeutlichen, in dem das MfS tätig werden konnte und dabei insbesondere die Rolle der Partei und die Durchdringung aller Lebensbereiche durch die Partei in der DDR beleuchten. Dies geschieht in der 1. Etage und im Erdgeschoss in 16 Räumen, zumeist ehemaligen Zellen, in denen die Themen SED-Diktatur in Thüringen; MfS; Propaganda und Personenkult; Kollektivierung, Planwirtschaft, Mangelwirtschaft und Arbeitsalltag; Früher Widerstand; Grenze, Sperrzonen, Fluchten, Politische Kunst, Kultur und Zensur; Erziehungsdiktatur; Frieden mit und ohne Waffen, Alltag sowie Jugendliche Aufbrüche knapp präsentiert werden. Einen erschöpfenden historischen Überblick über die Geschichte der DDR und allen Facetten des Systems konnten wir nicht bieten, aber das Wesentliche der SED-Diktatur verdeutlichen: Willkürherrschaft, Unterdrückung, Bespitzelung und Missachtung von Menschenrechten. Gerade an einem Ort, der über Jahrzehnte hinweg Wirkungsstätte des MfS war, wollten wir hervorheben, wer da Koch und wer da Kellner war, dass die Stasi eben „nur“ „Schild und Schwert der Partei“ war, auch wenn die SED das in der Friedlichen Revolution zu überspielen versuchte. Ausdrücklich werden auch Opposition und Widerstand gegen das Regime dargestellt. Sie mündeten schließlich in die Friedliche Revolution, der auch die moderne Fassade des Kubus mit seinen großartigen Comics über die Ereignisse der Friedlichen Revolution in Thüringen gewidmet ist. Die Ausstellung verbindet historisches Wissen mit den Zeitzeugeninterviews in den Medienstationen, so dass die individuelle Erinnerung viel Raum hat. Insgesamt präsentiert sich die Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße als ein Ort des doppelten Gedenkens: zum einen an die Repression in der SED-Diktatur und zum anderen an ihre Überwindung durch die Friedliche Revolution in Thüringen. Diese Bipolarität ist einzigartig in der Gedenkstättenlandschaft der Bundesrepublik. Hier ist ein Ort der Aufarbeitung der SED-Diktatur in der Landeshauptstadt entstanden, der gedenkt, der ermahnt und der erhebt!